

# 傅立光

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan

## An Familie und Freunde

1. November 2010

Ihr Lieben,

ich greife schon wieder zur Feder (in die Tasten), um euch an einer beeindruckenden Reise teilhaben zu lassen, die wir am Anfang der vergangenen Woche unternommen haben:

### 金門 – Eine Reise in die Vergangenheit

Noch am Samstag wütete der Taifun Megi über die kleinen Inseln vor der chinesischen Küste hinweg, so dass wir schon befürchteten, unsere für Montag bis Mittwoch geplante Reise nicht antreten zu können. Alle Flüge von Taipei nach Jinmen waren storniert, auch noch bis Sonntagmittag. Dann haben die wütenden Elemente ihren zerstörerischen Weg weiter in die Provinz Fujian (福建省) gewählt und auf der „goldenen Pforte“ Jinmen (金門) kehrte wieder die Ruhe nach dem Sturm ein. So konnten wir am Montagmorgen doch vom städtischen Songshan-Flughafen in Taipei den einstündigen Flug über die Straße von Taiwan antreten.



Unsere Unterkunft in einen Privatquartier in Qianshuitou (前水頭)

Jinmen (oder auch Kinmen oder Quemoy) liegt zwei Kilometer vor der Küste Festlandchinas gegenüber der Hafenstadt Xiamen (Amoy). Jinmen besteht aus den zwei größeren Inseln Groß-Jinmen und Klein-Jinmen und dreizehn weiteren kleinen Inseln.

Jinmen erlangte seine traurige politisch-strategische Bedeutung, als die Truppen der Koumintang unter Chiang Kai-shek im Jahr 1949 vom chinesischen Festland nach Taiwan flüchteten. Sie konnten die Jinmen-Inseln halten und die Angriffe der Volksbefreiungsarmee von Mao Tse-tung mit amerikanischer Waffenhilfe erfolgreich abwehren.

Jinmen wurde in der Folge zu einer Festung zur Verteidigung der Republik China auf Taiwan unmittelbar vor der Küste der Volksrepublik China ausgebaut. Die Inseln waren jahrzehntelang militärisches Sperrgebiet und es kam immer wieder zu Bombardements und Artilleriebeschuss zwischen der Volksrepublik China und der Republik China. Diese Aktivitäten wurden auf Druck der Vereinten Nationen Mitte der Siebziger Jahre eingestellt.



Zahlreiche Gedenkstätten erinnern an die Zeit der Kämpfe

Erst in den Neunziger Jahren wurde der Status von Jinmen geändert und große Teile der Insel wurden zum Nationalpark erklärt. Heute gibt es zahlreiche zivile Flugverbindungen von Taiwan nach Jinmen.



Durch den jahrelangen Status als militärisches Sperrgebiet ist auf den Jinmen-Inseln die Zeit stehen geblieben. Trotz der Bombardements und des Artilleriebeschusses sind ganze Dörfer im traditionellen Fujian-Baustil erhalten geblieben und werden heute von den Besitzern mit Fördermitteln liebevoll restauriert. So auch der Hof auf Seite 1, welcher von seinem Besitzer als Unterkunft für Besucher der Insel ausgebaut wurde. Die Räume sind liebevoll im alten Stil restauriert. Der Besucher sitzt im Salon vor dem

Hausaltar an einem traditionellen Tisch und schläft in einem traditionellen Schlafzimmer unter den Balken der Dachkonstruktion in einem typisch chinesisches Himmelbett. Typisch ist auch die sehr harte Matratze, die für unsere verweichlichten westlichen Körper gewöhnungsbedürftig ist.

Inzwischen hat sich neben der traditionellen Bausubstanz – speziell im Bereich des Hauptortes Jincheng (金城) - auch eine sehr eigenwillige moderne Architektur etabliert, die allerdings auch einen sehr inseltypischen Charakter entwickelt hat.



Neben den traditionellen Bauerngehöften gab es aber auf dem alten Jinmen aber auch schon den Einfluss der Kolonialarchitektur. So wurden die Gehöfte reicherer Mitbürger mit Balkonen mit Balustraden, Türmen und anderen architektonischen Details ergänzt, die ihren Ursprung eher in Europa haben.

Die traditionellen Dorfkern wurden in den letzten Jahren auch von den Gemeindeverwaltungen sehr ansprechend gestaltet. Die Wege zwischen den Höfen sind in angepasster Weise als Fußgängerzonen gepflastert und zahlreiche Freiflächen wurden liebevoll zu gepflegten Grünanlagen umgestaltet.



Eine besonders interessante Komposition haben wir in dem Dörfchen Beishan (北山) entdeckt, wo ein Hauseigentümer sein noch nicht einmal richtig restauriertes altes Bauernhaus mit Solarenergie versorgt. Auch hier ein Griff zu den alternativen Energiequellen!

Im Zuge der Erschließung der Inseln für den Tourismus werden auch Parks entlang der Straßen angelegt, durch die der Besucher schlendern kann. In einer Parkanlage am südlichen Ortsrand von Jincheng fiel uns der Kurzdialog in moderner Jugendsprache ein, den mir mein Bruder kürzlich als Zitat geschickt hat und der von meinen Deutschlehrern mit Begeisterung aufgenommen wurde:

Er: „Kacktusse!“

Sie: „Das heißt Kakteen!“

Er: „Nee, - ich meine dich!“

Man bewegt sich als Besucher am besten zu Fuß unter Nutzung des sehr gut ausgebauten öffentlichen Busnetzes oder mit dem geliehenen Fahrrad oder Roller. Der Fahrradfahrer muss aber mit starken Winden rechnen, wie das auf Inseln üblich ist. Der Rollerfahrer wird nicht die Augen für die vielen Details haben. Deshalb haben wir uns für die erste Lösung entschieden und sind in den drei Tagen bestimmt 90 Kilometer gewandert.



Berühmtestes Produkt der Inseln ist der hochprozentige aus Hirse gebrannte „Kinmen Kaoliang Liquor“. Diesen gibt es mit 28%, 38% und 58%. Wir bringen unseren Freunden in Deutschland immer letzteren im Rahmen der Freigrenzen mit, die wir beim Import nach Deutschland haben.



Und wenn man nach den Tageswanderungen durch die schier endlosen Hirsefelder abends in der traditionellen Wohnstube beim Bier sitzt, gehört natürlich auch der 高粱酒 (Gaoliangjiu) dazu. – Diesen gibt es auf Jinmen auch in zahlreichen Varianten sehr schöner Flaschen aus der berühmten Jinmen-Keramik. Wir greifen aber in der Regel auf die handelsübliche Glasflasche zurück.

Am zweiten Tag unseres Aufenthaltes haben wir mit der Fähre bei stürmisch-rauer See nach Klein-Jinmen übergesetzt. Diese Insel liegt am dichtesten an der chinesischen Festlandküste und hier sind besonders eindrucksvoll die Zeiten des Krieges sichtbar. Da man ständig eine Invasion der Truppen der Volksbefreiungsarmee befürchtete, wurde ein breiter Landstreifen an der Küste einschließlich der Strände vermint. Quadratmeter für Quadratmeter ist man heute dabei, diese Minen zu räumen. Auch wir sind Zeugen dieser hässlichen Arbeit geworden. Zusätzlich waren im Meer unmittelbar vor den Stränden Bollwerke aus Stacheldrahtzäunen installiert, an die heute allerdings nur noch Tausende von rostigen Stangen erinnern.



Die Patrouillenstraße hinter den Minenfeldern, auf denen früher die Panzer fuhren, ist heute zum Fahrrad- und Wanderweg ausgebaut. Beklemmend bleiben aber die kilometerlangen Stacheldrahtzäune mit den Warnschildern vor den dahinter liegenden Minen. In diesen verminten Streifen liegen wiederum zahlreiche Bunker- und Befestigungsanlagen, von denen aus das Meer beobachtet wurde, um feindliche Schiffe, Flugzeuge und sonstige Eindringlinge mit Abwehrkanonen aufzuhalten. Dank der politischen Ent-

spannung und des technischen Fortschritts sind diese Anlagen heute nicht mehr nötig und wurden auch zu Gedenkstätten umgewidmet.

Der Hauptort Jincheng ist für den zivilen Personenschutz mit einem Netz von Tunneln durchzogen, durch die die Bevölkerung bei den Angriffen in der Kriegszeit in die sicheren Luftschutzkeller geleitet werden konnte. Auch gibt es Systeme von unterirdischen Hafenanlagen, die heute für den Besucher zugänglich sind.

Wie bescheiden muten dagegen die Stadttore der historischen Ortschaft Jinmen an, nach der die Inseln benannt sind. Aber der Glanz der vergangenen Zeiten darf natürlich nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch diese architektonisch reizvollen Gebäude keinem anderen Zweck dienten, als unerwünschte Invasoren abzuhalten – mit den Waffen früherer Tage – genauso grausam wie mit den Waffen unserer heutigen Zeit.



Unsere Reise nach Jinmen hat uns in eine Welt der Vergangenheit entführt.

Vergangenheit, weil wir liebevoll restaurierte Architektur angetroffen haben, von der es auf Taiwan nur noch wenig gibt, weil die Grundstücke in Taipei und Umgebung oder in den anderen Städten so wertvoll und gefragt sind, dass man keinen Wert auf den Erhalt der alten Bausubstanz legt. Der Verkauf zum Bau eines Hochhauses bringt viel mehr!

Vergangenheit, weil auf Jinmen die Zeugnisse der Geschichte der letzten sechs Jahrzehnte unübersehbar das Alltagsbild prägen. Die Spuren des inzwischen zum Stillstand gekommenen physischen Krieges zwischen den Systemen und Mächten sind noch lange nicht ausgelöscht. Die Volksrepublik China und die Republik China reden wieder miteinander. Die wirtschaftliche Verzahnung schreitet voran. Seit dem Sommer 2008 kann man wieder über die Straße von Taiwan fliegen – sogar vom Stadtzentrum Taipeis ins Stadtzentrum Shanghais.

Und Zukunft, weil diese von den Spuren der Vergangenheit geprägten Inseln sich geöffnet und präpariert haben, um Besuchern besinnliche Stunden in einer liebevoll restaurierten Umgebung zu ermöglichen. Wo sonst kann man schon ohne großen Touristenrummel in einem Bauernhaus in traditionellen Verhältnissen wohnen und von diesem Quartier aus alles auf Schusters Rappen erkunden?



Oben: Wohnzimmer mit Hausaltar und unser Schlafzimmer in „Doktors Haus“ (博士的家)  
Unten: das Haus von außen – Home stay oder auch B&B



Als wir am Montagmorgen die Maschine der Uni-Air auf dem Flughafen von Jinmen verließen, war es auf der Insel sehr diesig. Auch im Laufe des Tages wurde die Sicht nicht besser.

Man konnte von Groß-Jinmen die Insel Klein-Jinmen erahnen, aber das chinesische Festland war offensichtlich doch sehr weit weg.

Am Dienstag und Mittwoch tauchte dann die Silhouette der Großstadt Xiamen am Horizont auf. Erst da wurde uns deutlich, wie dicht Jinmen vor der chinesischen Küste liegt.



Blick von Groß-Jinmen über eine vorgelagerte kleine Insel nach Xiamen. Von links ragt in der Bildmitte noch der Nordwestzipfel von Klein-Jinmen ins Bild und schiebt sich vor die Stadt im Hintergrund.

Seid herzlich begrüßt!

*Emmanuel*